

# Bacher's gestrickte Knabenanzüge

## Julius Bacher, Halle a. S., Leipzigerstr. 12.

Mitgl. des Rabatt-Verbands.

find besten Fabrikat und von feinem anderen Fabrikat bisher übertroufen worden. - Verlangen Sie bitte illust. Preisliste.

### Der Wetterwinkel auf dem Balkan.



Die Leser der „Saale-Zeitung“ wollen die nachstehenden Ausführungen an Hand obiger orientierenden Kartenblätter von der serbischen Frage verfolgen.

Wie die Dinge in Serbien jetzt stehen, wird man wiederum vor die Frage gestellt, was Serbien eigentlich will, und da kommen neben den amtlichen Ausführungen und den Artikeln der Zeitungen einige Schriften zur rechten Zeit, in denen serbische Staatsmänner und Gelehrte die Forderungen des serbischen Volkes vorzulegen und als berechtigt nachzuweisen bestrebt sind. Dr. Madan Georgewitsch, der durch einen Vortrag in Berlin die deutsche öffentliche Meinung zu gewinnen verfuhr, hat, führt die dort entwickelten Gedanken in einer Schrift weiter aus, die er die serbische Frage nennt. (Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart) „Bosnien und die Herzegowina“, erklärt er, „sind serbische Länder, nicht bloß nach den nationalen Gefühlen ihrer Bewohner, nach dem göttlichen und menschlichen Recht. Ohne sie verliert die serbische Nation im Kampf mit den andern rivalisierenden Nationen auf der Balkanhalbinsel jede Aussicht auf eine bessere Zukunft. Ohne die beiden Länder können Serbien und Montenegro nicht existieren. Für Serbien, für seine Existenz als unabhängiger Staat ist der Zugang zum Adriatischen Meer und der freie Handel mit Europa eine völlige Notwendigkeit. Die einzig praktische Lösung wäre die Abtretung eines Streifens vom bosnisch-herzegowinischen Gebiet an Serbien und Montenegro behufs des Zugangs zum Meere und die Sicherung des serbischen Transithandels auf allen Linien. Das ist das Minimum der Garantie, welche Europa in seinem eigenen Interesse Serbien geben sollte, wenn es wirklich Serbien als unabhängigen Staat erhalten will. In keinem Fall kann Serbien jene wirtschaftlichen Vorteile, welche Herr von Aehrenthal angedeutet hat: die Donau-Adria-Bahn, die Zulassung Serbiens in die Donaumissionen und sonstige Kleinigkeiten, als eine genügende Kompensation für die Annexions betrachten. Madan Georgewitsch sieht eine derartige Lösung aber nur als vorläufig an, die endgültige sucht er, der „Kön. Ztg.“ zufolge, in einem Balkanbund.

Beachtenswert ist, daß der serbische Staatsmann kurzweg behauptet, Oesterreich-Ungarn habe recht geringe Verdienste um die Hebung der okkupierten Provinzen. In dieser Beziehung hat er einen Bundesgenossen in dem Belgrader Professor Dr. B. Markowitsch, der in einer Schrift: Die serbische Auffassung der bosnischen Frage beweisen will, daß die Anerkennung der Angliederung für Serbien und die Serben eine nationale Katastrophe bedeuten würde. Serbien könne unter keinen Umständen die Annexion ruhig hinnehmen, sondern müsse sich ihr bis zum äußersten widersetzen. „Serbien“, so schließt er, „ist sich wohl bewußt, was es alles auf das Spiel setzt in einem Krieg mit Oesterreich-Ungarn, daß es selbst seine Existenz in Frage stellt, und trotzdem ist es zu diesem schwerwiegenden Schritte gelangt.“ Als dritter Kämpfer erscheint Professor Jovan Cvijitsch, ein Gelehrter. Autonomie von Bosnien und der Herzegowina, Abtretung eines Gebietsstreifens zur Verbindung von Serbien und Montenegro, das Recht zur Anlage von Handelswegen quer durch das Sandhats Montenegro und Alt-Serbien einschließlich der Donau-Adria-Bahn, die Überlassung von Epizza an Montenegro, und schließlich auch wieder die Gründung eines serbisch-nationalen Teil der halbautonomen Monarchie; das sind die Bedingungen, die Professor Cvijitsch als unumgänglich ansieht, um den Frieden dauernd zu sichern.

Die Gedanken, die das serbische Volk erfüllen, werden sich mit den Ausführungen der drei Männer, und damit ergeben

sich die Schwierigkeiten, die Frage friedlich zu lösen. Oesterreich-Ungarn will niemanden das Recht zugestehen, in seine Bestimmungsfreiheit über die durch das Abkommen mit der Türkei jetzt endgültig erworbenen Länder einzugreifen. Es verweist die Idee, einen nationalserbischen Staatsteil aus einzelnen seiner alten Provinzen und den neuen Gebieten zusammenzustellen, und weigert sich, den Verbindungsstreifen zwischen Serbien und Montenegro herzugeben. Daß sich die Monarchie durch eine Internationale Konferenz zur Erfüllung derartiger Forderungen zwingen ließe, ist ausgeschlossen, nur eine Niederlage mit der Waffe wäre dazu imstande. Ueber wirtschaftliche Zugeständnisse will Oesterreich-Ungarn mit Serbien unter bestimmten Voraussetzungen verhandeln, sie kommen aber bei der leidenschaftlichen Erregung, die jetzt in Serbien herrscht, nicht zu der richtigen Beratung, und man spricht in Belgrad unter dem faszinierenden Eindruck des politischen Schlagworts ganz ruhig von einer Erneuerung des Balkankriegs. Somit also die Donaumonarchie in Frage kommt, ist ein Erfolg der serbischen Ansprüche nicht zu erwarten, bei einer friedlichen, wie bei einer gewaltsamen Entscheidung.

Für die

#### Gespinntheit der Lage

spricht u. a. auch die Tatsache, daß wieder mehr und mehr aufreizende Gerüchte in Umlauf kommen, welche die ohnehin schon sehr nervöse Stimmung weiter ungünstig beeinflussen.

Der Ausschub der serbischen Nationalverteidigung verlaubbart, daß Kronprinz Georg die an der Grenze von Bosnien und Altserbien konzentrierten serbischen Truppen demnächst zu inspizieren beabsichtige. Der Kri. minister billigt den Entschluß, wegen des Milwanowitsch sich ihm widersetzt. In der Begleitung des Kronprinzen wird sich der Chef des Generalstabes General Putnik befinden.

Eine Korrespondenz meldet aus Cetinje über Belgrad, daß in ganz Montenegro die kriegerischen Vorbereitungen mit feberhafter Eile fortgeschritten werden. Die Schulen im ganzen Lande sind geschlossen, und die ganze männliche Bevölkerung von 16 Jahren aufwärts wurde mit Waffen und Munition versehen. Seitens der orthodoxen Geistlichkeit wird bereits seit Wochen von der Kanzel herab zum Kriege gegen Oesterreich-Ungarn gehetzt und der Bevölkerung vorgepredigt, daß es sich nicht nur um eine politische, sondern vor allem um die religiöse Frage handle, da Oesterreich-Ungarn die Abtötung habe, das echte Slawentum vom Balkan zu verdrängen. Die Popen verkünden in ihren Predigten, daß der Name eines jeden, der in diesem Kriege gegen Oesterreich zu Felde ziehe und im Kampfe fallen sollte, in die Kirchengeschichte mit roten Lettern eingetragener werden würde.

Ein russischer Dampfer brachte in den letzten Tagen via Antwari zahlreiche Waffen und Munition für Montenegro, auch große Munitionsladungen seitens englischer Firmen trafen für Montenegro im Hafen von Antwari ein. Gleichzeitig mit den Kriegsvorbereitungen geht die Bildung von Bänden und Freiwilkgenerationen vor sich, welche unter Führung des Romobden Karlo Racetic für vier sollen, der wegen politischer Intrigen in der Türkei zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt war.

Ueber den Stand der Dinge in Serbien liegen folgende letzte Nachrichten vor:

#### Friedensverhandlungen.

Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, stellt die serbische Regierung auf die letzte österreichisch-ungarische Note, die morgen in Wien überreicht werden wird,

unter Hinweis auf die serbische Zirkulardepesche vom 10. d. Mts. sehr, daß die Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn normal seien. In Bezug auf den Handelsvertrag wird erklärt, daß dieser seitens Serbiens bereits im vergangenen Jahre geförmlich erledigt sei. Serbien sei bereit, seine Gültigkeit provisorisch bis zum Ende dieses Jahres zu verlängern. Falls indessen die beiden Parlamente Oesterreich-Ungarns den Handelsvertrag ablehnten sollten, erfuhr die serbische Regierung um Befamntgabe der von den Parlamenten beanstandeten Bestimmungen des Vertrages, weil sie erst auf Grund dieser Befamntgabe in der Lage sein würde, zu entscheiden, ob sie in neue Verhandlungen eintreten könne.

Nach einer Meldung des „Idam“ sind die Verhandlungen in der türkisch-bulgarischen Einigung in Petersburg auf der Grundlage zum Abschluß gebracht worden, daß von der türkischen Kriegsentföhmigung 125 Millionen Franken abgerechnet werden. Das von Rifaat Pascha und Iswolski abgeschlossene Abkommen geht dahin, daß Rußland der Türkei für die bulgarische Entschödmigung 40 Raten der Kriegsentföhmigung abrechnet.

#### Kriegsvorbereitungen.

Das türkische Kriegsministerium läßt an der Grenze bei Tschibidja Bataillone zusammenziehen. Ein Komitee zur Erleichterung der mohammedanischen Auswanderung aus Bosnien und der Herzegowina hat sich gebildet.

Die Einberufung des zweiten Aufgebotes für den 23. März ist ein neuer Beweis, daß Serbien alles vorbereitet. Namentlich handelt es sich jetzt um die Prüfung der Bewaffnung der Infanterie, die allerdings sehr ungleichmächtig ist; nur die Linie hat Mauergewehre, das zweite Aufgebot hat Berggewehre nach alten russischen Modellen, das dritte Aufgebot noch viel ältere Gewehre verschiedener Systeme, dagegen sollen bisher in Kragujevac schon 50 000 mit Dynamit oder Französischem Schrotz gefüllte Handbomben fertig sein, die an die Hauptpunkte der Mobilmachung gebracht, und mit denen vorwiegend die Freiwilligen und Banden beteiligt werden sollen. Die Ausrüstungszentren bei Belgrad, Kragujevac (mit der Waffen- und Munitionsfabrik in Nisch) und Schabak. Der Gefechtswert des dritten Aufgebotes ist nur gering einzuschätzen, dieses soll nur zum Ersatz und zur Ausfüllung der Lücken herangezogen werden. Wie verlautet, beabsichtigt man Belgrad nicht zu halten. Die Haupttruppen sollen dagegen bei Schabak an der Donau und östlich von Belgrad zur Deckung des Morawatales verwendet werden. In der Drinaegend gegen Bosnien und an den Grenzen des Sandhats Montenegro soll vorwiegend mit Bänden operiert werden, wobei man sowohl im Sandhats wie in der Herzegowina mit der Kooperation Montenegros rechnet.

Budapest, 15. März. Als Vorbereitung zu einem evtl. Krieg mit Serbien beabsichtigt man hier die Einleitung der Truppen in zwei Armeekorps, deren Kommandierende der Kronprinz Erzherzog Franz Ferdinand und der Generalstabchef Feldmarschall Saganer sein werden. Führer des ersten Armeekorps wird General Florjan, des zweiten Armeekorps General der Kavallerie Florbran.

Wien, 15. März. Gestern Abend verlautete in Journallistenkreisen, daß hier eine Nachricht eingetroffen sei, wonach an der serbischen Grenze ein Züßler und 6 Mann der österreichisch-ungarischen Armee erschossen worden sei. Eine Befestigung der Antwort bleibt abzuwarten.

Wien, 15. März. Der letzte Schritt Oesterreichs in Serbien und die ungewisshaltig ungenüßige Antwort, die von allen Seiten signalisiert wird, soll, wie in Plegierungstreifen verlautet, noch kein Ultimatum, sondern die letzte Vorstellung sein, mit der bestimmten Aufforderung zur Umkehr sein. Das Ultimatum soll erst dann erfolgen, wenn die letzte Vorstellung unbeachtet bleibt.

#### Die Pariser Postbeamten.

Nachdem die Pariser Postbeamten am Sonntag Abend in einer Versammlung den Generalausstand verüßndet hatten, berief Clemenceau die Minister Barthou und Briand zu sich, um mit ihnen die Maßnahmen zu beraten, die zu treffen seien. Falls die Beamten ihre Drohung wahrnahmen, ist beschlossen worden, alle Beamten, die an dem Ausstand teilnehmen, zu suspendieren, eine Maßnahme, die den Vorboten einer endgültigen Amtsentlassung bildet. Ferner wurde beschlossen, zur Sicherung des öffentlichen Dienstes Militär in Anspruch zu nehmen.

Wie uns dazu noch aus der Provinz berichtet wird, dehnt sich die Streikbewegung des Postbeamten auch dort aus, namentlich in Lyon, wo die Postbeamten beschlossen haben, sich mit dem Pariser Solonnen solidarisch zu erklären; ebenso in Marseille, wo am Mittwoch eine große Versammlung der Postbeamten abgehalten werden soll, um zu der Streikbewegung Stellung zu nehmen.

Der größte Teil der Pariser Telegraphisten hat die Arbeit wieder aufgenommen. Man hofft, daß der normale Depeschendienst wieder hergestellt wird, der erhebliche Verpätungen erlitten hatte.

#### Der letzte Semesterbummel der Prager Studenten.

Die innere Stadt Prag und der Prater Weinberge waren gestern abermals der Schaulust vieler Geselle. Die deutschen Studenten hielten auf dem Wenzelsplatz ihren letzten Semesterbummel ab. Es fanden sich wieder tausende tüßliche Studenten ein, um den gewöhnlichen Krachel zu veranstalten. Die Polizei hatte jedoch diesmal Vorkehrungen getroffen, die Exzessiven in Schach zu halten. Als die Menge auf die deutschen Studenten losstürzte, ging die Polizei sofort energisch vor. Die Menge ließ sich aber doch nicht einschüßtern, und so mußte schließlich die in Reserve gehaltene Gendarmerie mit gefülltem Bajonetten den Wenzelsplatz räumen. Hierbei kam es zu sehr ersten Zusammenstößen. Als mehrere

Ergebenen verhaftet wurden, verurteilte die Menge die Anreiter zu befreien und die Polizeiwachmannschaft zu zerschlagen. Die Polizei trieb die Menge mit blankgelegenen Säbeln auseinander. Die Exzesse währten von 11 bis 2 Uhr mittags. Am Abend durchzogen säubrende Borden die Stadt, die von Polizeisoldaten auseinander getrieben werden mußten.

### Kleine Tagesnachrichten.

Dem Londoner Blatt „Globe“ wird aus Lissabon gemeldet, daß Deutschland sich mit der Zurücknahme der Konzeption für ein Sanatorium auf Madeira einverstanden erklärt habe, dafür es eine Entschädigung von fünf Millionen Mark erhalte.

## Berichtsverhandlungen.

### Strafkammer.

Halle, 13. März.

#### Nach Mißtrauens Vertrauen.

Die 53jährige, schon ganz erheblich mit Gefängnis und Zuchthaus vorbelastete Weihenäherin Auguste Ludwig von hier war im Jahre 1907 von einem hiesigen Wäschefabrikanten als Hausarbeiterin angenommen worden. Sie selbst hatte in ihrer Wohnung mehrere Nähmaschinen und beschaffte eine Anzahl Nähmaschinen. Der Fabrikant war mit ihr zufrieden und hielt sie für sehr zuverlässig. Er ging daher auf ihr Anerbieten, für ihn Bekleidung am Stück und Reihen nach auswärts zu machen, gern ein. Er vertraute ihr zu diesem Zweck im Laufe der Zeit bedeutende Quantitäten Stoffe an. Da die Anschaffungen in der Anfangszeit stets genau stimmten, so schenkte der Fabrikant ihr auch in dieser Beziehung bald „das Beste zuzusetzen“, um so mehr, als sie viel umsetzte. Es gelang der klügelnden Näherin, teils durch Unterstellungen vom Verkaufspreis, teils durch heimliche Entwendungen aus dem Warenlager den Fabrikanten allmählich um die beträchtliche Summe von 5000 Mark zu schädigen. Als die Diebereien im Warenlager entdeckt wurden, machte der Fabrikant zwar Anzeige auf der Kriminalpolizei, lehnte aber ausdrücklich ab, in der Wohnung der Ludwig Einsperrung halten zu lassen, da er ihr als einer sehr vertrauenswürdigen Person die Diebstahlsleistungselbst gutraute!

Ein Verhältnis, das der Fabrikant mit einem ihrer Nähmaschinen angeknüpft hatte, näherte die verheimlichte Schwindlerin nach Kräften an. Durch allerlei falsche Angaben über schwere Erkrankung des Wädchens, kostspielige Operationen, Aufenthalt in teuren auswärtigen Sanatorien wollte sie dem verarbeiteten Fabrikanten so gewinnen, daß er ihr nach und nach insgesamt 2225 Mark zur Verfügung der angesehenen Kurkosten einräumte. Von diesem artigen Stimmchen hat das Wädchen selbst nur einen ganz geringen Teil bekommen. Auch eines anderen Diebstahls des Wädchens Schrippe die Ludwig um 300 Mark. Für ihre eigene wertvolle Person hielt sie sich als Lieblingen eines schätzlichen Dienstmanns, der sich bei ihr nach seiner Angabe „in Schiffsreise“ befand. Von seiner Ehefrau lebt er getrennt. Er leistete seiner Viehhaltung bei ihnen Schindeln und Schrippepfachen mannigfache Beihilfe. Als der Fabrikant endlich dahinter kam, wie arg er von der Ludwig getäuscht worden war, wollte er zunächst auf Strafverfolgung verzichten und sich mit Entlassung der Betrügerin begnügen. Sie war aber so froh, daß sie ihm, wenn er ihr in Begleitung seiner Frau auf der Straße begegnete, unverzüglich ins Gesicht lagte.

Da der Dienstmann noch unbefreit ist, so hielt die Strafkammer gegen ihn eine Gefängnisstrafe von drei Monaten für ausreichend. Die Ludwig, die bereits 16 Jahre ihres Lebens im Zuchthaus zugebracht hat, wurde wegen Unterschlagung und Betrugs im nichterhöhten Maßstabe zu drei Jahren Zuchthaus, 900 Mark Geldstrafe und fünf Jahren Zuchthaus verurteilt.

## Standesamt - Nachrichten.

Halle-Nord, 13. März 1909.

- Aufgehoben:** Der Feilenhauer Gotthold Wirt, Göbbitz, und Bertha Stierme, Saalwerberstr. 5. Der Modellstecher Hermann Spengler, Niemitz, und Elise Demme, Reiffstr. 30. Der Arbeiter Carl Bloch, Eichendorffstr. 5, und Ida Waldheim, Körnerstr. 6.
- Eheschließungen:** Der Wagner Emil Vogel und Pauline Trimmel geb. Stöckel, Leffingstr. 28. Der Schlosser Hermann Wagner, Marbach, und Elisabeth Dörner, Erfurt.
- Geboren:** Dem Maurer Paul Grohe S. Max, Trostherstr. 78. Dem Arbeiter Robert Schäfer S. Arno, Taifstr. 24b.
- Gestorben:** Der Arbeiter Friedrich Köhler, 55 J., Saalestr. 7. Des Bahnarbeiters Joseph Kuban Ehefrau Auguste geb. Fehle, 58 J., Gr. Brunnenstr. 40.

Halle-Süd, 13. März 1909.

- Aufgehoben:** Der Arbeiter Hermann Schulze, Töpferplan 3, und Marie Thieme, Martinstr. 14. Der Tischlermeister Oskar Anders, Neugegasse 2, und Agnes Brehme, Raumburg a. S. Der Ingenieur Franz Jacobi, Bühlhorst, und Elise Wettermann, Albert Schmidstr. 1. Der Postbote Alfred Kluge und Ida Strohmeyer, Thomastischtr. 35 und 32. Der Arbeiter Otto Brömmel und Martha Mojer, Saalberg 2 und 1. Der Arbeiter Ernst Kochbaum, Ludwigstraße 2, und Martha Thorens, Steinweg 49.
- Eheschließungen:** Der Arbeiter Carl Naumann, Bruckdorf, und Luise Schmidt, Merseburgerstr. 64.
- Geboren:** Dem Arbeiter Max Schmidt S. Karl, Glauchaerstraße 37. Dem Arbeiter Otto Wiling S. Fritz, Drogenstr. 19. Dem Kupferstecher Bruno Schäfers S. Johanna, Klinkstr. Dem Ausseher Peter Jordan S. Peter, Klinkstr. Dem Schlosser Otto Wöhling L. Emil, Klinkstr. Dem Kaufmann Carl Rudenburt S. Eva, Kammischstr. 12. Dem Bahnarbeiter Wilhelm Kaufmann S. Willy, Merseburgerstr. 163. Dem Bahnarbeiter Otto Müller, T. Ida, Merseburgerstr. 109. Dem Invaliden Konstantin Kofot S. Georg, Liebenauerstr. 15. Dem Wächter Franz Francis T. Silda, Klinkstr. 25.
- Gestorben:** Der Bergarbeiter Friedrich Trochse aus Ober-Teufelhof, 29 J., Klinkstr. Des Tischlermeisters Robert Schäfer S. Robert, 7 Mt., Merseburgerstr. 161.

#### Auswärtiges Angebot:

Der Stellmacher Emil Kappfber, Delitzsch, und Marie Jafel, Obeflin.

Wasser mit natürlichem und zugleich fest gebundener Kohlenensäure sind ein seltener Naturerzeugnis. Vor Gebrauch eines künstlichen oder halbnatürlichen Mineralwassers befrage man den Arzt über die Wirkung eines Wassers, welchem fremde oder eigene Kohlenensäure künstlich zugefügt wird. Der Salzsäurewässrige Bonifaciusbrunnen ist ein natürliches Mineralwasser, mit natürlichem und zugleich fest gebundener Kohlenensäure und ist in seinen Heilwirkungen bei harnkräftiger Diathese unwiderwärtig. Nachahmungen des Brunnens vermittelte künstlicher Salze unter Zusatz künstlicher oder natürlicher Kohlenensäure weise man zurück und verlange alle Druckachen von der Salzsäure Rurdirktion.

## Zuffschiffahrt.

Dem „Zeppelin I“. Heute werden das Reichsluftschiff „Zeppelin I“ der Inspekteur der Verkehrstruppen, Freiherr von Linder, und Major Groß befähigen. Die Lebungsfahrten werden in dieser Woche fortgesetzt. Die verlaute, soll demnächst eine Fernfahrt nach München ausgeführt werden.

## Meteorologische Station.

	13. März 9 Uhr abends	14. März 7 Uhr morgens
Barometer Mittelwert	742,5	740,9
Thermometer Celsius	- 1,1	- 2,1
Rel. Feuchtigkeit	84%	77%
Wind	SW 3	SW 3
Maximum der Temperatur am 13. März: 1,7° C. Minimum in der Nacht vom 13. März zum 14. März: - 3,8° C. Niedererschläge am 14. März: 7 Uhr morgens: 0,5 mm.		
	14. März 9 Uhr abends	15. März 7 Uhr morgens
Barometer Mittelwert	738,5	738,9
Thermometer Celsius	- 2,3	- 4,2
Rel. Feuchtigkeit	87%	81%
Wind	SW 3	SW 3
Maximum der Temperatur am 14. März: 2,7° C. Minimum in der Nacht vom 14. März zum 15. März: - 5,3° C. Niedererschläge am 15. März: 7 Uhr morgens: 0,1 mm.		

## Wetter-Aussichten.

- 16. März: Fröh und nachts Frost, Wind milde, heiter.
- 17. März: Heiter bei Wolkenzug, tauber Wind, streichweise Niederschläge.
- 18. März: Wolkig mit Sonnenschein, milde, angenehm.
- 19. März: Bedeckt, meist trübe, normal, trübeweils heiter.
- 20. März: Mehr heiter bei Wolkenzug, milde, nachtfrost.

## Letzte Nachrichten.

### Der Reichstagspräsident über die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich.

Paris, 15. März. Der Korrespondent des „Petit Parisien“ in Berlin wurde vom Präsidenten des Deutschen Reichstages empfangen und hatte eine längere Unterredung mit diesem. Graf Stolberg sprach zunächst seine Befriedigung über das Zustandekommen des franco-deutschen Waffenstillkommens aus und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich die Beziehungen der beiden Länder in Zukunft noch mehr bessern würden. Die Presse der beiden Länder, meinte der Graf, müßte hierzu das ihre beitragen. Nur eins mißbilligte der Präsident, nämlich daß gewisse französische Blätter behaupten, die politische Haltung Deutschlands zielt auf eine Demütigung Frankreichs hin. Dies sei absolut unrichtig. Die deutsche Politik verfolge nur das eine Ziel, die Aufrechterhaltung des Friedens, aber daraus folge nicht, daß im Falle von Differenzen zwischen Wien und Petersburg, Deutschland auf Seiten Frankreichs stehen müsse, um seinen Alliierten Deisterreich demütigen zu lassen.

Unglücksfälle infolge einer Reflexexplosion.  
Hofen, 15. März. Beim Aufstehen einer Dampfrinne explodierte der dazu benutzte Kessel, wodurch ein Arbeiter getötet, einer lebensgefährlich und einer schwer verletzt wurde.  
Wieder die Liebe.  
Eisenach, 15. März. Hier fand heute früh ein Pistolenduell zwischen einem Leutnant und einem Großgrundbesitzer statt. Der Offizier erhielt einen Schuß in die Brust. Der Anlaß zu dem Duell soll eine Liebesaffäre sein.

Scharlach in Italien.  
Rom, 15. März. „Messagero“ veröffentlicht heute die Aufsehen erregende Meldung, daß in Mailand eine Scharlachepidemie ausgebrochen ist und daß bereits 10 000 Kinder an Scharlach erkrankt sind.

Gegen Bulgarien.  
Sofia, 15. März. Ein antibulgarisches Meeting in Konstantinopel wird fast von der gesamten Presse scharf besprochen. Die Blätter verlangen, daß vorläufig wenigstens das Ministerium des Äußeren gegen die Konstantinopeler antibulgarische Agitation energig vorgeht.

Verständigung zwischen Rußland und der Türkei.  
Konstantinopel, 15. März. Dem Blatte „Sabah“ zufolge, ist am Sonnabend zwischen Rifaat Pascha und Ismail Pascha in Petersburg eine Verständigung erzielt worden, wonach Rußland der Türkei an Stelle der bulgarischen Entschädigung 40 Leihgeschiffe der Kriegsmarine gutschreibt.

Schiffslatastrophe.  
Rotterdam, 15. März. Der norwegische Dampfer „Masco“, der hier beflaggt eintraf, hat den deutschen Segler „Margarethe“ auf dem Wege nach Hamburg in den Grund gehohlet. Die gelungene Mannhaftigkeit der „Margarethe“ ist mit Ausnahme von 6 Mann umgekommen.

Zum französischen Armeefinanz.  
Loulon, 15. März. Der Korpskommandant General Arthar hat verschiedene Strafen, die vom Disziplinsgericht bei Herrn verhängt worden waren, wieder aufgehoben. Außerdem wurde der Kaisermarck der Kolonialisten getrennt aufgehoben. Es wurde ihnen jedoch angeraten, derartige Zwischenfälle, wie die vorgekommenen, künftig zu vermeiden.

## Hoherzerliche Organisation.

Dran, 15. März. Die hiesige Militärbehörde ist in Co. 10 m 5 B e a z einer Organisation auf die Spur gekommen, die bewacht, die Soldaten der Fremdenlegation der Delegation zu veranlassen. Eine Frenge Unterjuchung ist eingeleitet, doch wird über die ganze Angelegenheit größtes Stillschweigen bewahrt.

Petersburg, 15. März. Die Schwarzmeerflotte hat dem Befehl erhalten, sich zum Schutze der russischen Interzelen in Persien bereit zu halten.

London, 15. März. Die „Times“ veröffentlicht einen Brief des Handelsministers Churchill, worin dieser seine Stellung in der Zollfrage auseinandersetzt und in der letzten Zeit der Zollrepressionen auf die Rede erinnert, die er in dieser Angelegenheit häufig gehalten hat und in welcher er eine derartige Politik aufs härteste bekämpft.

## Handel, Gewerbe und Verkehr.

### Hallesche Maschinenfabrik und Eisengleiserer A.-G.

In der heute mittags 1 Uhr abgehaltenen Generalversammlung wurden die Beschlüsse des Aufsichtsrats genehmigt und die Dividende auf 26 Proz. festgesetzt. An Stelle des ausscheidenden Aufsichtsratsmitgliedes Herrn Justizrath Ludwig Herzfeld wählte man Herrn Direktor Colberg vom Hallischen Bankverein. Der Vorsitzende Herr Geheimrat Riedel teilte mit, daß der Auftragsbestand in den letzten Tagen abermals um 600 000 Mark gestiegen sei — abgesehen von den schon vorher abgegangenen Aufträgen in Höhe von 2 Mill. Mk. Dadurch habe sich die Lage noch wesentlich verbessert, so dass das neue Geschäftsjahr recht günstige Aussichten biete.

Portlandzementfabrik Halle a. S.  
In der heute abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung der Portlandzementfabrik Halle a. S. waren 610 Stimmen vertreten. Der Rechnungsabschluss sowie Gewinn- und Verlustrechnung wurden genehmigt, den Verwaltungsorganen Entlastung erteilt und die sofort zahlbare Dividende, dem Antrage der Verwaltung entsprechend, auf 5 Proz. festgesetzt.

Erneuter Rückgang der amerikanischen Rohreisepreise.  
An der New Yorker Produktenbörse ist der erst kürzlich vorgenommenen Ermässigung der Rohreisepreise nunmehr eine neue erfolgt. Nördliches Giessereiweizen Nr. 2, das am Sonnabend noch mit 16—16,75 Doll. pro Tonne notiert wurde, ist am 15.—16,25 Doll. herabgesetzt worden. Der Grund für diese Herabsetzung ist, wie dem „B.T.“ geklärt wird, in der sehr unbedingenden statistischen Position zu suchen. Die Produktion übersteigt zurzeit trotz der grossen Einschränkungen, die sich gerade die Rohreisindustrie auferlegt hat, in der Union anscheinlich den Konsum; die Vorräte häufen sich und die südlichen Rohreisproduzenten räumen ihren Abnehmern Konzessionen ein, die auch den ungünstig bedingenden Markt in nördlichem Giessereiweizen in Mitleidenschaft ziehen.

Anhaltische Portlandzement- und Kalkwerke. Akt.-Ges. in Nienburg a. S. Die Verwaltung schlägt für 1908 die Verteilung einer Dividende von 6 (8) Proz. vor.

Die Deutsche Linoleum- und Wachsstock-Campagne Khadori und Berswalde bringt, wie uns der Vorstand mitteilt, nach Anhaltische Abrechnung der letzten Geschäftsjahre 8 Proz. Dividende (i. V. V. 10%) in Vorschlag.

Vereinigte Smyrna-Toppfahnen. Akt.-Ges. in Berlin. Die Gesellschaft ist nicht in der Lage, für 1908 einen Gewinn auszuweisen, sondern sieht sich gezwungen, einen Betrag von 4724 Mark dem Reservefonds zu entnehmen. (Im Vorjahre wurden 4 Proz. Dividende verteilt.) Gegenwärtig sei der Auftragsbestand bei auskömmlichen Verkaufspreisen teilweise befriedigend.

Deutsche Asphalt-A.-G. der Limmer und Vorvorher Grubenfelder in Hannover. Der Aufsichtsrat des Unternehmens schlägt für 1908 die Verteilung einer Dividende von 8 (9) Proz. vor.

Maschinen- und Armaturenfabrik vorm. H. Breuer & Co. in Höchst a. M. Die Gesellschaft, die für 1907 noch 6 Proz. Dividende verteilte, schliesst das Geschäftsjahr 1908 nach 131 981 Mk. Abschreibungen mit einem Verlust von 83 974 Mk., der aus dem vorjährigen Gewinnvortrag und der Spezialreserve gedeckt wird.

Die Rosener Akt.-Ges. von 1896 in Hamburg erklärt 4 Proz. Dividende gegen 5 Proz. im Vorjahre.  
Der Stahlstrahl setzte, wie die „Frank. Ztg.“ aus New York meldet, alle 1500 Dollars übersteigenden Gehälter herab und entliess zahlreiche hochbezahlte Angestellte.

Chemische Fabrik Hellenberg vormals Eugen Dietrich in Hellenberg bei Dresden. Der Aufsichtsrat bringt auch für 1908 wieder eine Dividende von 8 Proz. in Vorschlag.  
Dampfkessel- und Gasometerfabrik vorm. Wilke in Braunschweig. Die Verwaltung macht folgende Mitteilung: „Unser Geschäftsjahr ist bis jetzt ein gutes gewesen, aller Voraussicht nach dürfte wieder eine befriedigende Dividende zur Auszahlung gelangen.“ Für die beiden letzten Geschäftsjahre wurden 10 8 Proz. Dividende ausgeschüttet.

Das Eisenhüttenwerk Thale Akt.-Ges. erzielte in 1908 einen Betriebsgewinn von ca. 1 380 000 (1 140 895) Mk. Nach Abzug der Geschäftskosten von ca. 788 000 (851 000) Mk. ergibt sich ein Bruttogewinn von ca. 592 000 Mk. Die Abschreibungen auf die Anlagen werden auf ca. 480 000 (515 000) Mk., die auf unsichere Ausstände auf 21 000 (0) Mk. festgesetzt, so dass ein Überschuss von ca. 91 000 Mk. ausgewiesen wird, dessen Verwendungs der Generalversammlung wie folgt vorgeschlagen werden soll: Zuwendung zum Spezialreservofonds (zur Erhöhung auf 175 000 Mk.) 23 525 Mk., Zuweisung zum Disziplinsfond (zur Erhöhung auf 50 000 Mk.) 41 233 Mk., Vortrag auf neues Rechnung 26 000 Mk. Für 1907 ergab sich ein Bruttogewinn von 289 477 Mk. Dieser sowie der Gewinnvortrag von 94 980 Mark und 223 525 Mk. vom besonderen Reservofonds werden zu Abschreibungen benutzt, und zwar 515 000 Mk. zu Abschreibungen auf Anlagevermögen und 92 983 Mk. zu Abschreibungen auf Patent- und Versuchsconto.

Vereinigte Elbeschiffahrts-Gesellschaften Akt.-Ges. In der Aufsichtsratsitzung wurde mitgeteilt, dass das Ergebnis für 1908 durch die ausserordentlich ungünstigen Verhältnisse im Schiffahrtsgeschäft sehr beeinträchtigt worden ist, so dass eine Dividende nicht (i. V. 8 Proz.) verteilt werden kann. Zur Bestreitung der Abschreibungen müssen vielmehr aus dem Reservofonds 661 726 Mk. entnommen werden. Der Reservofonds bleibt hiernach nur noch mit 66 277 Mk. bestehen.





